

Materialblatt 1206

Stichworte:

Jugendkultur(en)

Podcast

Sexualität

Verhütung

Jugendliche haben oft falsche Idee vom ersten Sex (Hanna Hosa)¹

Es braucht mehr Aufklärung. Pornografische Inhalte fördern irrige Vorstellungen von Sexualität, sagt Gynäkologin Hanna Hosa von der First Love Ambulanz Innsbruck.

Das Interview führt Andrea Wieser

Welche Anfragen werden an der First Love Ambulanz der Medizinischen Universität Innsbruck behandelt

Hanna Hosa: Alles rund um die Themen Sexualität, Liebe, Körperbewusstsein, Hygieneprodukte, Monatsblutung und so weiter. Zudem auch Fragen zur ersten gynäkologischen Untersuchung und es findet auch Verhütungsberatung statt. Also alles Fragen, die junge Menschen beschäftigen und eventuell nicht jedem gestellt werden können.

Was unterscheidet Ihr Angebot von jenem bei Fachärzten?

Hosa: Wir haben Zeit. Die Einheiten sind auf 30 Minuten ausgelegt. Das ist eine Kapazität, die es in einer normalen Kassenpraxis so nicht gibt. Und wir verfügen über sehr gute Unterlagen und Informationsmaterialien. Da ist zum Beispiel der Verhütungskoffer. Das ist alles sehr plakativ. Man kann zum Beispiel eine Spirale in die Hand nehmen. Das ist etwas, wovon Jugendliche oft gar nicht wissen, wie das aussieht.

¹ <https://www.tt.com/artikel/30843392/expertin-hanna-hosa-jugendliche-haben-oft-falsche-idee-vom-ersten-sex>

Warum braucht es die Beratungen?

Hosa: Es ist ein Raum mit einem guten zeitlichen Rahmen, um Bewusstseins-schaffung zu fördern. Es gehört zum Beispiel über Menstruation gesprochen. Ebenso ist Verhütungsberatung notwendig. Das kann nicht nur dem familiären Umfeld überlassen werden. Ich stelle nicht den Anspruch, dass Eltern in allen Bereichen ihre Kinder informieren müssen. Gerade wenn es um medizinische Themen, wie die hormonelle Verhütung oder HPV-Impfungen geht, wird es komplex. Oder manchmal herrscht auch bei Erwachsenen Unwissenheit, wenn es etwa um unbekanntere Barriere-Methoden wie ein Lecktuch, das beim Oralverkehr vor Geschlechtskrankheiten schützen kann, geht.

Was hat sich in der Aufklärungsarbeit in den letzten Jahren verändert?

Hosa: Trotz vieler Informationsquellen sind Jugendliche oft schlecht beziehungsweise falsch informiert. Wir stellen fest, dass der niederschwellige Zugang zu Pornografie großen Einfluss hat. In der Beratung geht es heute sehr oft um Sexualpraktiken, zu denen die Jugendlichen schon Bilder im Kopf haben, bevor sie diese selbst erleben konnten.

Welche Konsequenzen kann das haben?

Hosa: Die Bilder transportieren keine Realität. Innerhalb von zehn Minuten, in denen sehr viel gestöhnt wird, ist der Geschlechtsverkehr erledigt – und das inklusive des Höhepunktes des Mannes. Das ist eine hohe Messlatte und schürt einen hohen Leistungsdruck, um nur ein Beispiel zu nennen.

Woran merken Sie, dass Porno-Bilder für die jetzige Generation prägend sind?

Hosa: Zum Beispiel am Thema Intimbehaarung. Im Porno wird der unbehaarte Körper als Ideal gezeigt. Das führt dazu, dass sich Jugendliche bei uns in der Beratung sogar schon entschuldigt haben, wenn ihr Intimbereich behaart war.

Da werden also Ideale transportiert, die den Einklang mit dem eigenen Körper der Jugendlichen massiv erschweren.

Wie kann man das lösen?

Hosa: Mit Aufklärung. Wir brauchen mehr Medienkompetenz, damit Jugendliche zwischen Inszenierung und Realität unterscheiden können. Aber das Internet und Social-Media-Kanäle sind nicht nur problematisch zu sehen. Sie sind auch ein Ort, an dem Aufklärung stattfinden kann. Wir sind auf Instagram und TikTok zum Beispiel selbst präsent. Das Ziel ist es, Scham abzubauen, und das geht übrigens auch über Sprache. Wörter wie „Schamlippen“ oder „Schambehaarung“ vermeiden wir bewusst. Bevorzugt sprechen wir von „Vulvalippen“ und „Intimbehaarung“. Wir möchten kontraproduktive, veraltete Begriffe vermeiden.

In welchem Bereich stellen Sie fest, dass sich pornografische Darstellungen problematisch etabliert haben?

Hosa: Manchmal werden in der Pornografie auch grenzüberschreitende Szenarien dargestellt, weshalb auch insbesondere das Thema „Konsens“ sehr wichtig geworden ist. Damit ist gemeint, dass alle Beteiligten allem zustimmen, was beim Sex passiert. In vielen Pornos wird das fälschlich dargestellt. Das führt dazu, dass wir sehr konkret kommunizieren müssen, dass man nichts machen muss, was einem nicht behagt. Das Selbstbewusstsein der Jugendlichen diesbezüglich zu stärken, ist besonders wichtig.

Podcast: Gut zu wissen: So sollten Kinder und Jugendliche aufgeklärt werden

<https://www.tt.com/artikel/30843392/expertin-hanna-hosa-jugendliche-haben-oft-falsche-idee-vom-ersten-sex>

Dauer: 28:25min